

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

48ster

Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich:

Ulrich Lebysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 10 Sgr., durch die Post bezogen 11 Sgr., mit Abtrag durch den Landbriefträger 13½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpusszeile.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

!!! Grünberg, 15. März. In der heutigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten (anwesend 43 Mitglieder, Vorsitzender Martini und als Magistrats-Commissarien Bürgermeister Kampfmeyer, Beigeordneter Ludwig und Rathsherr Ringmann) wurde vom Vorsitzenden zunächst mitgeteilt, daß zu Königs Geburtstage am 22. März sich die Behörden um 8¾ Uhr auf dem Rathhause versammeln und von dort nach der Kirche begeben werden. Nachmittags 1 Uhr findet in der Ressource ein Festessen statt. Director Fritzsche hat die Versammlung zu dem um 10½ Uhr in der Aula stattfindenden Feierlichkeit ebenfalls eingeladen. — Magistrat theilt mit, daß Ringmann das Amt des Baufenators zu übernehmen zugesagt habe, daß derselbe also dieses Amt bis 1. Febr. 1876 bekleiden würde, da alsdann die Wahlperiode des ausgeschiedenen Räger abgelaufen sei; die Neuwahl für Ringmann wird in nächster Sitzung stattfinden. — In Betreff der disponiblen Sparkassengelder wird beschlossen, dieselben dem Magistrat, der dafür Stadtoobligationen hergibt, zur bestmöglichen Unterbringung zu überweisen. — Sodann wird die Sparkassenrechnung verlesen und Decharge dafür ertheilt. — Schließlich kommt die Bahnhofstraßen-Angelegenheit zur Sprache. Die zur Erledigung dieser Angelegenheit s. Z. gewählte gemischte Deputation ist 3 Mal versammelt gewesen, hat aber, da der Magistrat seine Zustimmung versagt, weil er die Nothwendigkeit einer solchen Straße bestritten, nichts auszurichten vermocht. Nach § 31 der allgemeinen Städteordnung muß ein Beschluß der Stadtverordneten, dem der Magistrat nicht beistimmt, behufs Entscheidung der Regierung vorgelegt werden. Förster bemerkt, daß eine nochmalige Debatte über die Nothwendigkeit dieser Straße, die ja anerkannt worden sei, nicht erforderlich wäre, da es sich ausschließlich darum handle, ob die Angelegenheit behufs Applanirung der Regierung vorgelegt werden solle. Nachdem noch Juratschef für Anlegung der Straße gesprochen, wurde unter Ausschluß von Förster und Seidel, als dabei Theilhabenden, vermittels Abstimmung durch Zettel mit 26 gegen 15 Stimmen beschlossen, die qu. Vorlage der Regierung zu unterbreiten. — Schluß der Sitzung, der eine geheime folgte, gegen 11 Uhr.

+ Grünberg, 14. März. Unser Referat über die Stadtverordneten-Verhandlungen vom 8. d. M. in Nr. 20 des „Wochenblattes“ bitten wir insofern zu berichtigen, als daß an W. Dehmel abzutretende Terrain an der Adlerstraße seitens der Commune nicht für 1½ Thlr. pro □ Fuß, sondern für ½ Thlr. offerirt werden soll. Sonderbarer Weise haben beide anwesenden Referenten der hies. Lokalblätter den betr. Passus gleichmäßig falsch aufgefaßt.

□ Grünberg. Das Concert der Kapelle des 58. Regiments, welches am Donnerstage im Rünzel'schen Saale unter der Leitung des Musikmeisters Herrn Müller stattfand, war so zahlreich besucht, wie es selten zu geschehen pflegt. Es ist dies in doppelter Hinsicht erfreulich zu nennen, denn einmal läßt sich aus dieser Thatsache folgern, daß gute Musik hier immer

noch, auch in weitem Kreise, Interesse zu erregen vermag und, dann berechtigt dieser Umstand zu der Annahme, es werde uns öfter ein gleicher Genuß geboten werden. Was die Leistungen der genannten Kapelle betrifft, so ist vor allen Dingen hervor zu heben, daß sie ein vollständig besetztes Orchester bildet, in dem allerdings die Blasinstrumente noch besser vertreten waren, als ein Theil des Streichquartetts. Die Präcision und Sicherheit, mit welcher fast sämtliche Piecen ausgeführt wurden, legten ein sprechendes Zeugniß ab, für die Sorgfalt und Thätigkeit des Dirigenten; nicht minder zu rühmen sind die virtuoson Leistungen auf einzelnen Blasinstrumenten, namentlich der Flöte und Klarinette. Von den Orchester-Vorträgen erfreuten sich die Compositionen moderneren Styls allerdings einer beifälligen Ausnahme seitens des Publikums, und zwar mit Recht; denn hier befand sich die Kapelle auf dem ihr angewiesenen Gebiete. Nichts desto weniger ist es lobend anzuerkennen, daß der Dirigent auch klassische Musik in das Programm aufgenommen hatte, und wir sind ihm für die Vorführung der großartigen Beethoven'schen Sinfonien zu vielem Danke verpflichtet. Es mag eigene Schwierigkeiten bieten, eine Militärkapelle, die durch ihre Wirksamkeit im Freien an die Erzielung stärkerer Effekte gewöhnt, das rechte Maas für zartere Nuancen oft nicht zu finden weiß, für solche Productionen zu befähigen, und wenn dabei auch nicht den höchsten Anforderungen Rechnung getragen werden kann, so ist doch das Bestreben nur anerkanntenswerth. Mühe und bald wieder Gelegenheit geboten werden, und einer solchen Musikaufführung zu erfreuen. —

= Grünberg. Heute Sonntag den 17. März wird Herr W. Hagedorn unserm Publikum eine Serie von 150 Tableaux aus den Schreckentagen der Pariser Commune vorführen. Herr Hagedorn hat diese Tableaux 80 Mal hintereinander bei stets ausverkauftem Hause in dem Kroll'schen Theater in Berlin zur Darstellung gebracht, sowie vor Kurzem in dem Leipziger Theater reichen Beifall geerntet. Gewiß wird unser Publikum diese Darstellungen, welche ein bedeutendes Stück Geschichte aus dem letzten französisch-deutschen Kriege repräsentiren, mit großem Interesse verfolgen und ein zahlreicher Besuch nicht ausbleiben.

= Grünberg den 15. März. Gestern Abend fand im hiesigen Ressourcen-Lokale die ordentliche Generalversammlung des hiesigen Hilfsvereins statt. Leider waren aus der Zahl der Vereinsmitglieder nur sehr wenige erschienen, was um so mehr bedauert werden muß, als derartige Versammlungen die beste Gelegenheit bieten, Ansichten und Meinungen über die Vereinsthätigkeit auszutauschen, den Sinn und das Verständniß für die richtige und zweckmäßige Wohltätigkeitspflege zu fördern und zu beleben. Wir hoffen deshalb, daß wir in künftigen Versammlungen des Hilfsvereins nicht ferner über mangelndes Interesse der Vereinsmitglieder zu klagen haben werden. Wo soll die Opferfreudigkeit der Herren, welche Jahr aus Jahr ein den mühevollen Beruf eines Hilfsmannes übernehmen, herkommen, wenn dieselben

sehen, daß die Vereinsmitglieder auch nicht das mindeste Interesse an ihrer Thätigkeit und den Erfolgen des Vereins nehmen. Ist diese Theilnahmslosigkeit des Publikums nicht geradezu geeignet, bei denjenigen, welche sich der Verwaltung widmen, das Interesse für die gute Sache zu schwächen?! — Der Verein hat in den wenigen Jahren seines Bestehens mit so guten Erfolgen gewirkt, daß jeder Unparteiische sagen muß, die Hausbettelei ist durch den Hilfsverein so gut wie beseitigt anzusehen und würde gar nicht mehr vorkommen, wenn sich das Publikum mit mehr Interesse den Bemühungen des Hilfsvereins anschließen wollte. Leider scheint bei Vielen unserer Mitbürger die Meinung zu existiren, daß mit dem Aufhören der Hausbettelei auch die Nothwendigkeit, dem Hilfsverein Beiträge zu zahlen, aufhören könne, denn leider sind im letzten Jahre wieder eine ganze Anzahl Mitglieder ausgeschieden, Andere haben ihre Beiträge vermindert, weil sie vergessen haben, was ihnen früher die Hausbettelei für Opfer an Geld und Victualien aller Art gekostet hat. Der Hilfsverein kann aber nur fortbestehen und für die ganze Stadt wohlthätig wirken, wenn ein Jeder ehrlich und gewissenhaft dasjenige dem Hilfsverein zuwendet, was ihm früher im Laufe eines Monats abgebetelt worden ist. Leider sind die Leute, die ihre frühere erbettelte Privatwohlthätigkeit richtig taxiren, zu den Seltenheiten zählend, die meisten geben kaum den zehnten Theil dessen als Beitrag, was sie seit dem Bestehen des Hilfsvereins ersparen. Daß der Verein Angesichts solcher Mitglieder nicht allen Ansprüchen zu genügen vermag, bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung. Wenn das so fort geht, wenn insbesondere das Interesse für die Wohlthätigkeit in dem Maße erkaltet, wie der Verein seinen Zweck erfüllt, dann kann und wird der Fall eintreten, daß der Verein über kurz oder lang seine Thätigkeit wieder einstellen und im Interesse der Armen die Hausbettelei wiederum freigeben muß. Wir hoffen, daß unsere Bürgerschaft es dahin nicht kommen lassen wird und ersuchen deshalb alle einsichtsvollen Bürger sich gewissenhaft für die Wohlthätigkeit, ein Jeder nach besten Kräften durch reichliche Beiträge und diejenigen, welche dem Verein noch nicht angehören, durch baldigen Zutritt zum Verein interessiren zu wollen. Der Hilfsverein bringt jedem einzelnen Einwohner der Stadt Nutzen, folglich hat auch jeder Einzelne die Pflicht, nach bester Möglichkeit gewissenhaft sich für die Armuth selbst zu besteuern. Wir hoffen, daß es nur dieser Anregung bedürfen wird, um das Interesse für den Hilfsverein neu zu beleben und damit den wackeren Männern, welche sich für denselben bemühen, den Dank der Bürgerschaft zu bethätigen, den dieselben durch ihr unausgesetztes Bemühen in reichstem Maße verdient haben. Eine neue Beitragsliste, welche nächster Zeit conspiren soll, wird Gelegenheit bieten, wahren Bürgerfinn und Wohlthätigkeit zu bethätigen. Von der in der Generalversammlung beantragten Publikation der ausgeschiedenen Mitglieder wurde in der Erwartung, daß diese nach obigen Mittheilungen dem Verein wieder beitreten würden, vorläufig Abstand genommen.

Schwurgerichts-Verhandlungen.

Dienstag, den 12. März c.

Zur Verhandlung kamen folgende Angelegenheiten:

1) Wider den Tagearbeiter Carl August Tannert aus Priebus. Derselbe ist beschuldigt, den 8 Jahr alten Knaben Paul Mühlisch in der Wohnung seiner Eltern mit einer Flasche auf den Kopf geschlagen zu haben. Das Kind hatte in Folge dessen eine Geistesstörung erlitten. Tannert will an jenem Tage betrunken gewesen sein, so daß er sich der That nicht bewußt sei. Durch die Beweisaufnahme wurde er jedoch seiner Schuld überführt; die Geschworenen sprachen das Schuldig aus und der Gerichtshof verurtheilte ihn wegen Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängniß.

2) Gegen die Wittwe Marie Elisabeth Nippe aus Poln Nettow wegen Brandstiftung. Nach der Anklage hat dieselbe drei verschiedene Male versucht, das Wohnhaus des Bauer Schulz in P. Nettow anzuzünden. Sie gestand, dies zwei Mal und zwar aus Rache versucht zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte sie zu 5 Jahren Zuchthaus.

Mittwoch, den 13. März.

Es wurde über folgendes verhandelt:

1) Wider den Arbeitsmann Werner aus den Carlsberg'er Dreihäusern bei Carolath. Werner giebt zu, 1) im Novemb. 1871 aus dem verschlossenen Gesindehause in Lippen vermittelst Einsteigens in dasselbe verschiedene, seinen Mitknechten gehörige Kleidungsstücke, 2) im Winter vorigen Jahres aus dem herrschaftlichen Pferdestalle in Lippen einen dem Ober-Amtmann Mühlischen gehörigen Livree-Rock gestohlen zu haben. Einen dritten Fall, dem Knecht Jäschke Kleidungsstücke entwendet zu haben, bestreitet er jedoch. Dieses Diebstahls überführt, verurtheilte ihn der Gerichtshof wegen schweren und wiederholten einfachen Diebstahls im II. Rückfalle zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus.

2) Gegen den Dienstknecht Heinrich Carl Specht aus Nieder-Gulau. Dienstknecht Aug. Scholz aus Rengersdorf war Ende August 1870 mit den Knechten Carl Specht und Gottlieb Schulz in der Schänke zu Diebau. Gegen 10 Uhr Abends machte sich Scholz auf den Heimweg, wobei ihn die Knechte Specht und Scholz begleiteten. Als sie ungefähr 2000 Schritt von der Schänke entfernt sich in einem Gehölz befanden, ergriff Specht den Scholz beim Genick, warf ihn zu Boden und schlug ihn mit einem ziemlich starken Krückstock, so daß er besinnungslos wurde. Specht nahm sodann dem Scholz Rock, Stiefeln und Streichhölzer weg und entfernte sich damit. Als Scholz wieder zur Besinnung kam, vermisse er außer obigen Gegenständen noch Mütze, Gelbbeutel, Taschmesser und Pfeife. Specht leugnet, Scholz geschlagen und beraubt zu haben, wird jedoch durch das Zeugniß des bei dem Vorfall mit anwesenden Schulz überführt. Kurze Zeit nachher verließ er seinen Dienst in Diebau und nahm bei dieser Gelegenheit ein Paar wollene Beinkleider, welche ihm der Knecht Ernst Hübler geliehen hatte, mit. Werner ist er beschuldigt, dem Scholzen Louis Pohl zu Nieder-Gulau einen Fleischerhund weggeführt zu haben; Specht will diesen Hund von einem ihm unbekannten Manne aus Grünberg gekauft haben. Der Gerichtshof verhängte über ihn eine Zuchthausstrafe von 8 Jahren.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. März. Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ promulgiert heute das Gesetz über die Schulaufsicht. Sein Wortlaut ist die schneidendste Kritik der gegen die Vorlage geäußerten Opposition, und lassen wir dasselbe darum mit Weglassung der Eingangs- u. Schlussworte nochmals folgen: „§ 1. Unter Aufhebung aller in einzelnen Landestheilen entgegenstehenden Bestimmungen steht die Aufsicht über alle öffentlichen und Privat-Unterrichts- und Erziehungs-Anstalten dem Staate zu. Demgemäß handeln alle mit dieser Aufsicht betrauten Behörden und Beamten im Auftrage des Staates. § 2. Die Ernennung der Lokal- und Kreis-Schul-Inspektoren und die Abgrenzung ihrer Aufsichtsbezirke gebührt dem Staate allein. Der vom Staate den Inspektoren der Volksschule ertheilte Auftrag ist, sofern sie das Amt als Neben- oder Ehrenamt verwalten, jederzeit widerruflich. Alle entgegenstehenden Bestimmungen sind aufgehoben. § 3. Unberührt durch dieses Gesetz bleibt die den Gemeinden und deren Organen zustehende Theilnahme an der Schulaufsicht, sowie der Artikel 24 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850. § 4. Der Minister der geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten wird mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt.“

Berlin, 15. März. Das Herrenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung das Gesetz, die Errichtung von Dampfesseln

betreffend, an. Es folgt die Berathung des Budgets pro 1872. Der Finanzminister hebt hervor, der Staat treie in das Jahr 1872 mit einem Plus von $14\frac{1}{2}$ Millionen ein. Zur Schuldenentilgung stehen durch die Aufhebung des Staatschazes große Beträge zur Verfügung. Auch stehen die bisher dem nord-deutschen Bunde creditirten Steuerbeträge zur Schuldenentilgung zur Verfügung. Die Steuercredite seien günstiger ausgefallen, als dieselben nach der Höhe der am 31. Decbr. 1870 fälligen veranschlagt wurden. Somit können 44 Millionen zur Tilgung von Schuldbverpflichtungen verwendet werden. Hierauf wird das Budget ohne Debatte einstimmig genehmigt.

— Einen Einblick in das Getriebe der revolutionären Partei verspricht der jetzt zur Verhandlung kommende Hochverraths-Proceß gegen Liebknecht, Bebel und Seyner in Leipzig. Die Anklage ist basirt auf die Mitgliedschaft der Genannten bei der Londoner Internationalen, auf das von ihnen aufgestellte sogenannte „Eisenacher Programm“, das den gewaltsamen Umsturz der bestehenden

Staats-Institutionen als Ziel der Social-Demokratie bezeichne und die auf Grund desselben von den Angeklagten betriebene Anwerbung von Gesinnungsgenossen; die Anklage erblickt hierin die Vorbereitungen zum Hochverrath, da dieses Verbrechen schon verübt werden kann durch allgemeine vorbereitende Handlungen, ohne daß Zeit und Ort der beabsichtigten That genau bestimmt werden.

Groß-Britannien.

— Die Engländer sind wenig erbaut davon, daß die französische Regierung die auf Jahre hinaus des Landes verwiesenen Communisten an die englische Küste bringen und, von allen Mitteln entblößt, ans Land bringen läßt, wo die meist arbeitscheuen Subjecte der öffentlichen Wohlthätigkeit anheimfallen. Die englische Regierung hat deshalb, wie auf eine Anfrage im Unterhause erklärt wurde, hiergegen Einspruch erhoben.

Das Lange'sche Grundstück Nr. 296 zu Polnisch-Nettkow soll

am 22. März 1872 versteigert werden.

Bekanntmachung.

Der auf den 1. Juni cr. anberaumte Präklusivtermin zur Anmeldung von Invaliden-Ansprüchen ehemaliger Soldaten und Mannschaften des Beurlaubtenstandes ist aufgehoben und auf den 15. April cr. verlegt worden.

Dies wird hierdurch zur Kenntniß der Betheiligten gebracht.

Grünberg, den 13. März 1872.

Der Magistrat.

Böttcher-Holz-Verkauf.

Mittwoch den 20. März cr. früh 11 Uhr sollen im Krämper Revier — Schügenwinkel — 35 Raummeter eichen Böttcherholz meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 15. März 1872.

Der Magistrat.

Forstland-Verpachtung.

Mittwoch den 20. März cr. früh 9 Uhr sollen im Krämper Revier, Heege-wald, 30 Morgen Forstland auf 6 Jahre zur Ackerkultur meistbietend verpachtet werden.

Grünberg, den 15. März 1872.

Der Magistrat.

Ein Cigarrenetui ist gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann dasselbe auf hiesigem Polizeibureau in Empfang nehmen.

Grünberg, den 15. März 1872.

Die Polizei-Verwaltung.



Das der verstorbenen Witt-frau Gürnth gehörende, an der Bahnhofstraße gelegene Wohnhaus nebst großem Hofraum ist zu verkaufen.

Das Nähere bei

August Gürnth
beim schwarzen Adler.

Gute Kirsch-, Aepfel-, Birn-, Pflaumen- und Nußbäume sind zu haben bei **Carl Mustroph**, Neuthorstraße.

Einen Lehrling für das Comptoir suchen **Gebr. Mannigel**.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Kreisblatt-Bekanntmachung vom 2. huj. wird den Besitzern von Pferden in hiesiger Stadt hierdurch aufgegeben, ihre Pferde

Montag den 18. d. M.

Vormittags 10 1/2 Uhr

pünktlich auf dem Viehmarktplatz zu stellen. Die Nummer-Tafeln, welche den Pferden anzuhängen sind, werden den resp. Besitzern von hier aus rechtzeitig zugehen.

Pferdebesitzer, welche ihre Pferde nicht zur angegebenen Zeit auf dem bestimmten Platz stellen, verfallen neben einer Geldstrafe von 5—50 Thlr., gegen welche gemäß der A. R. D. vom 27. Februar 1835 auf richterliche Entscheidung nicht angetragen werden kann, noch der auf ihre Kosten sofort vorzunehmenden Zwangsgestellung.

Grünberg, den 12. März 1872.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland und Königs von Preußen wird Seitens der städtischen Behörden am 22. d. M. Mittags 1 Uhr im Ressourcen-Saale ein Festmahl veranstaltet. Der Preis des Couverts ist auf 20 Sgr. festgesetzt. Anmeldungen werden bis zum 20. d. M. auf dem Magistrats-Bureau und bei dem Herrn Ressourcenwirth entgegengenommen.

Grünberg, den 14. März 1872.

Kampfmeyer, Martini,
Bürgermeister. Stadtverordneten-Vorsteher.

Looser Bier, Doppel-Bier, guten Weineßig und einen billigen kräftigen Mittagstisch empfiehlt geneigter Beachtung **Friedrich Pilz**, Strohmärkt.

Bekanntmachung.

Der bisher an dem Buchapporteur Jeded'schen Hause in der Niederstraße befindliche Briefkasten ist mit höherer Genehmigung von heute ab an das Ernst Theodor Franke'sche Haus verlegt worden.

Grünberg, den 15. März 1872.

Kaiserliches Post-Amt.
v. Froreich.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der obersten Postbehörde wird die in mehreren Orten im Interesse des Verkehrs bereits bestehende Einrichtung, nach welcher Geldbriefe bis 500 Thaler von den Briefträgern zugleich mit den Ablieferungsscheinen überbracht werden, mithin schneller in die Hände des Adressaten gelangen, vom 20. März cr. ab auch im hiesigen Orte ins Leben treten; soweit nicht wegen der Abholung dieser Sendungen von den Adressaten die vorgeschriebenen Erklärungen abgegeben worden sind.

In Bezug auf die Abholung ist zu beachten, daß gemäß der Bestimmungen im § 37 III c. des Post-Reglements vom 30. November 1871 Geldbriefe und Ablieferungsscheine als eine zusammengehörige Sendung anzusehen ist und daher entweder Geldbrief und Ablieferungsschein zusammen bestellt, oder beide Gegenstände abgeholt werden müssen.

Für die Abtragung eines jeden von weiterher eingegangenen Geldbriefes ist die Gebühr von $\frac{1}{2}$ Sgr. zu erheben.

Grünberg i./Schl., 16. März 1872.

Kaiserliches Postamt.

v. Froreich.



Ein an einem freien Platz und zweien frequenten Straßen gelegenes, massives Wohnhaus, großem Hofraum, Remise und worin ein lohnendes Schank- und Essig-Geschäft betrieben, ist, wegen Krankheit des Besitzers unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres in der Exped. des Wochenbl.

Niederschlesischer Kassenverein.

Zur vierten ordentlichen General-Versammlung werden die Herren Commanditisten hiermit auf

Mittwoch den 27. März Abends 8 Uhr

nach dem Saale des hiesigen Ressourcengebäudes ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.

- 1) Vorlesung des Geschäftsberichtes pro 1871.
- 2) Beschluß über Vertheilung des Reingewinnes pro 1871.
- 3) Wahl des Aufsichtsrathes und Feststellung der Lantieme desselben.
- 4) Vorlesung des Berichtes der vorjährigen Revisionskommission.
- 5) Wahl der neuen Revisionskommission.

Nur diejenigen Commanditisten sind stimmberechtigt, die ihre Interimsscheine bis zum 27. März Vormittags 12 Uhr bei unserer Kasse deponirt haben.

Vor Beginn der Wahlen wird das Versammlungslokal geschlossen.

Grünberg, den 12. März 1872.

Niederschlesischer Kassenverein

Friedr. Förster jun. & Co.

Das Spielwerk

von Heller wird Sonntag Nachmittag 3 Uhr Burgstraße 103 ausgespielt. Allen Bekannten zur Nachricht.

Eine Köchin,

welche sich durch Zeugnisse über ihre Tüchtigkeit ausweisen kann, wird zum Dienst-Antritt am 1. April gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Schänkmamsell

nach Crossen a./D. wird gesucht. Von wem? zu erfragen in der Exped. des Wochenblattes.

Dem schönen Männel mit seiner zügellosen Zunge zu seinem 44ten Geburtstage ein recht kräftiges Lebehoch, daß die ganze Niederstraße wackelt.

Ein einspänniger Faustwagen steht zum Verkauf
Hospitalstraße 56.

Eine Wiese an der Schertendorfer Straße ist zu verkaufen. Das Nähere bei
A. Werther.

Ein Kammseker-Gesell, selbstständiger Arbeiter, findet bei hohem Lohn dauernde Stellung. **Moritz Heinrich,**
Breslau,

Weißgerber-Gasse Nr. 65.

Meinen Tuch-Ausschnitt,

auf's Reichhaltigste mit den modernsten Frühjahrsstoffen sortirt, halte bestens empfohlen.

Albert Götze.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45. — Bereits über Hundert vollständig geheilt.

(Aus den Berliner Zeitungen.)

Zum Königtrank!

(34109a.) Kabaug, 2. 1. 72. — Bis jetzt hat der Königtrank mich von Verschleimung und Kurzatmigkeit befreit, wirkte auch auf meine Schwerhörigkeit so weit, daß ich aus dem Nebenzimmer die Uhr schlagen vernahm. Bei meiner an der wandernden Gicht leidenden Schwester hat der Trank auch schon gewirkt. Der gelähmt gewesene rechte Arm gelangt allmählig zu brauchbarer Beweglichkeit.
Ambrosius, k. k. Wirtschafts-Director.

(34221.) Gromaden bei Lobfens, 8. 1. 72. — Der Erfolg des Königtranks bei Anwendung gegen Strofeln, Hämorrhoiden und Lungenwindfucht war in jeder Beziehung sehr erfreulich; namentlich bei letzterer Krankheit bei einer alten Frau, welche nach Verbrauch einer Flasche schon das Bett verließ und große Linderung hatte. — (Bestellung.) —
Weimann, Lehrer.

(34297.) Grauden, 6. 1. 72. — Bei einem Mädchen that der Königtrank gegen Knochenfrak gute Dienste.
Gustav Brand.

(34460.) Patschkau, 8. 1. 72. — Frau Gutsbesitzer Schneider aus Ellguth litt seit einem Jahre an Verdauungsstörung und Appetitlosigkeit. Seit Anwendung nur einer Fl. Königtrank sind diese Erscheinungen beseitigt, die Frau erfreut sich des besten Appetits. — Die Frau des Kaufmannes B. ebendasselbst litt stark an Wassersucht und Unregelmäßigkeit in der Menstruation. Durch Genuß einiger Flaschen Königtrank ist die Frau ganz gesund. — Ebenso ist Frä. Brand in Hertwigswalde durch Genuß zweier Flaschen Königtrank von der Wassersucht genesen. Die Kranke lag so darnieder, daß man stündlich ihrem Tode entgegen sah. Die Genesung hat in Hertwigswalde große Sensation erregt.
Theophil Kaul.

Gefunder und alleiniger Fabrikant des Königtranks:

Sigisfist (Wirtl. Gesundheitsrath **Karl Jacobi** in Berlin, Friedrichstraße 208. Die Flasche Königtrank: Extrakt, zu dreimal so viel Wasser, kosten in Berlin einen halben Thlr., in Grünberg bei **Em. Drude** 16 Sgr.

Schwarzen Sammet in Seide und Patent
empfehle in neu eingegangenen Qualitäten mit vorzüglichstem Schwarz.

M. SACHS.

Stablissemments-Anzeige.

Mit dem heutigen Tage eröffne in dem Hause des Herrn Lithograph Schwarz
Berliner Strasse Nr. 9

ein Herren- u. Knaben-Garderoben-Magazin.

Langjährige Thätigkeit in den ersten derartigen Stablissemments Berlins, als:
bei dem Hoflieferanten Seiner Majestät des Königs, Herrn Berger, so wie dem Hof-
lieferanten Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl, Herrn C. Wulfert,
setzen mich in den Stand, allen Anforderungen zu genügen und empfehle so dies
mein Unternehmen unter Versicherung der promptesten und reellsten Bedienung.

Reinhold Walde,

Schneidermeister für Civil und Militair.

En gros.

En détail.

Die Möbel- und Bettfedern-Handlung

des **E. Jander,**

in Firma A. Schmidt, vormals J. Kranig

in **Gr.-Glogau**, Franziskanerplatz und Bernhardinerstraßen-Ecke,

empfehlte ihr Lager nur neuer böhmischer, schlesischer, pommerscher Bett-
federn und Daunen, sowie ihren Vorrath fertiger Gebett-Betten und stellt bei
reeller prompter Bedienung die billigsten Preise.

Gutes Pflaumenmus und ge-
backene geschälte Äpfel sind
preiswürdig zu verkaufen. Wo? er-
fährt man in der Exped. d. Bl.

Der kürzlich gestorbene Ackerknecht
August Koberstein aus Scherten-
dorf hat einem Grünberger Schuhma-
cher ein Paar kurzschäftige Stiefel zur
Reparatur übergeben. Der unterzeich-
nete Vater bittet den ihm unbekannten
Schuhmacher um Angabe seiner Adresse.

Aug. Koberstein
in Angersau bei Eschirerzig.

Ein starkes Ackerpferd ist zu
verkauft bei

Sander am Markt.

Knaben, welche die hiesige Realschule
besuchen wollen, finden freundliche
und billige Aufnahme. Bei wem?
sagt die Exped. des Wochenbl.

Eine Stube nebst Küche und Zubehör
ist zu vermieten bei

Theodor Eichhorn,
Fleischerstraße Nr. 68.

Ein Webestuhl mit sämmtlichem Zu-
behör ist zu verkaufen. Zu erfragen
in der Exped. des Wochenbl.

Bei den hohen Preisen der englischen Schmiede-
kohlen empfehlen wir als sehr vortheilhaft unsere
billigeren

Hermsdorfer Schmiedekohlen,

sowohl 1) gewaschene Schmiede-Rußkohle,
als auch 2) Schmiede-Kleinkohle.

Dieselbe ist von vorzüglicher Qualität und halten wir
davon stets Vorrath auf unseren Steinkohlen-Nie-
derlagen auf den Bahnhöfen: Glogau, Ben-
then a. O., Neusalz a. O., Nittritz und Grün-
berg i. Schles.

A. W. Berger & Co.

aus Waldenburg i. Schles.

Eine Schmiede auf dem Lande mit
vollständigem Inventar und Hand-
werkzeug, sowie Ländereien ist sofort
unter sehr annehmbaren Bedingungen
zu verkaufen. Näheres ertheilt

A. Bürger
in Heinersdorf.

Himbeerpflanzen verl. Breitestr. 1.

Bäckerei-Gesuch.

Eine Bäckerei in der Stadt oder
Umgegend wird zu pachten gesucht oder
auch eine passende Anlage dazu von
Schön, Bäckermstr. in Quaritz.

Einen Knaben nimmt in die Lehre
F. Fowe, Schuhmacher.



Mein Geschäfts-Local



soll schleunigst geräumt werden; ich verkaufe daher meine noch vorhandenen Waaren zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Emanuel L. Cohn.

Das Schuljahr schließt dieses Mal erst am Mittwoch den 27. März mit Censur und Versekung. Das neue Schuljahr beginnt Montag den 15. April 8 Uhr Morgens.

Die für die Vorschule bestimmten hiesigen Schüler bitte ich mir zur Prüfung und Klasseneintheilung Montag den 25. März 10 Uhr zuzuschicken. Die Prüfung der in die Realschule aufzunehmenden Schüler findet am 12. und 13. April statt. Jeder Aufzunehmende hat Tauf- oder Geburtschein, sowie Impfattest vorzulegen.

Pensionen für Auswärtige können nachgewiesen werden.

Der Realschuldirektor
Fritsche.

Auction.

Wegen Räumung meines Besitztums werde ich **Dienstag den 19. d. M. von Nachmittags 2 Uhr ab** allerhand Sachen, als: Möbel, Wirthschaftsgegenstände, Hausgeräthe, Wein- gefäße, Weinwannen und einen großen Driech, eine vollständige Obstbake mit 90 Stöcken, verschiedenes altes Bauholz, sowie eine bedeutende Quantität Heu und Stroh öffentlich meistbietend verkaufen.

Grünberg, den 16. März 1872.

Wittve **Meyer** am Mühlwege.

Sämmtliche stimmfähige Meister der Tuchmacher-Innung werden nach § 15 des Statuts hiermit eingeladen, sich **Mittwoch den 20. d. Mts. Vormittag 9 Uhr** zur Ergänzungswahl des Vorstandes im Gewerkschause einzufinden zu wollen, mit dem Bemerkten, daß die Ausbleibenden an die Beschlüsse der Erschienenen gebunden sind. Der Vorstand der Tuchmacher-Innung.

Ein intelligenter, nüchtern Mann, der gut lesen und schreiben kann, wird zum baldigen Antritte verlangt.

Von wem? sagt die Expedition
d. Bl.

Betten, sowie Federn, 2 Stück silberne **Cylinder-** und **Spindel-Uhren** sind billig zu verkaufen bei

B. Schachne,
Berliner Straße Nr. 14.

Ein Kinderwagen steht zum Verkauf
Neue Häuser Nr. 13.

In Damen-Confection und Kleiderstoffen

sind die neuesten Sachen in großartiger Auswahl eingetroffen und empfehle solche zu soliden Preisen.

L. Ollendorf, Markt 44.



Röcke, Jaquettes, sowie auch gute Duffel-Drillig-Hosen empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

J. Wagner, Berl. Str.

D. Kassner sen. an der evangel. Kirche
empfehlte sein Lager der modernsten Sommermägen zu soliden Preisen.

Hierdurch bringen wir den geehrten Einwohnern von Grünberg zur Kenntniß, daß wir zur Bequemlichkeit derselben einen

Steinkohlen-Transport- Wagen mit Brückenwaage

angeschafft haben, welcher sowohl eingehende Aufträge auf Steinkohlen abfahren, als auch sonst direct Verkäufe in der Stadt machen wird. Durch eine Klingel wird sich die Gegenwart unseres Wagens anmelden.

Bei der Billigkeit unserer Steinkohlen und deren ausgezeichneten Qualität hoffen wir auf reichliche Benutzung unserer neuen bereits auf anderen Plätzen bewährten Einrichtung.



A. W. Berger & Co.,
Steinkohlen-Niederlage,
Bahnhof Grünberg i. Schl.



Eine möblirte Stube mit Kabinet
ist zum 1. April zu vermieten
Udlerstraße 60.

4 Fuder guten Schweine-Dünger
und eine Brückenwaage werden verkauft
Krautstraße Nr. 145.

Ein Schuhmachergeselle (Frauenarb.)
findet dauernde Beschäftigung bei
Müller, Schuhmachersstr., Markt 54.

Heut wurden wir durch die Geburt eines muntern Mädchens erfreut.

Zeitz, den 16. März 1872.

Herrmann Nebe,

Clara Nebe,

geb. Engmann.

Eine Häusler-Nahrung, bestehend aus einem Wohnhause mit 2 Stuben und Keller, einer Scheune, neugebaut, 2 Banzen, einem Holzstall, 4 Morgen Acker und 1/2 Morgen Wiese, ist sofort zu verkaufen. Käufer können sich melden in Ober-Döbelhermsdorf bei dem Häusler und Schachtmeister **Fiedler.**

Veränderungshalber ist mein Wein- garten auf dem Lindeberge, dicht an der Stadt und der Eisenbahn gelegen, genannt Schindergrube, nebst Antheil am Häuschen gegen Baarzahlung zu verkaufen. Kauflustige können sich bei mir selbst melden.

Gustav Schreck.

Für gute Bickelfelle

zahle ich von heute ab pro Stück 29 Silbergroschen, nach Qualität noch darüber.

A r o n,

vormals A. Marcus, am alten Buttermarkt.

Nun im Besitze meiner Meßwaaren,

empfehle ich dieselben einer gütigen Beachtung mit dem Bemerken, daß ich trotz der Steigerung sämtlicher Waaren zu noch alten Preisen verkaufe, und zwar:

Breite Cattune in hell und dunkel, Elle $3\frac{1}{2}$ Sgr.

Samlots von 5 Sgr. an bis zu den feinsten Apaccas.

Doppel-Lustres 4 Sgr.

Kleiderzeuge, neue prachtvolle Sachen in glatt und karriert, von 5 Sgr. an.

Waschächte Küchenleinwand 3 Sgr.

Inlett $3\frac{1}{2}$ Sgr.

Kleider-Singham's von $2\frac{1}{2}$ Sgr. an.

Eine Tuch-Tischdecke 1 Thlr.

Ein Paar weiße Waffel-Bettdecken 3 Thlr.

Schwarze Taffete und wollene Ripse zu sehr billigen Preisen. Umschlagetücher von 1 Thlr. an.

Garbinen und Mulls von 3 Sgr. an.

Weissen Schirting $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Große Taschentücher, Stück 4 Sgr.

Kinder-Taschentücher $1\frac{1}{2}$ Sgr.

Nur durch große Posten-Einkäufe, und da ich mich mit dem kleinsten Nutzen begnüge, wird es mir möglich, solche billige Preise zu stellen.

Joseph Dresel,

neben dem Bäckermeister Herrn Schwarzschnitz am Topfmarkt.

Den Herren Trägern, den werthen Jungfrauen, wie allen denen, welche unsern so früh dahingeshiedenen Bruder **Albert Schulz** zur Ruhestätte geleiteten, sagen ihren tiefgefühltesten Dank

Grünberg, den 16. März 1872.

Die Geschwister Schulz.

Den hohen Herrschaften und allen lieben Freunden unsern herzlichsten Dank für die Liebe und Theilnahme, welche uns bei unsern vielen Leiden erwiesen wurde.

Schweinig.

W. Walter, Tischlermeister
nebst Familie.

Theodor Frank'sche

Althée-Bonbons,

Vaihingen a/Enz (Württemberg), ein noch nicht übertroffenes und bewährtes Mittel gegen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden etc., empfiehlt in Paquets à 4 und 2 Sgr.

F. W. Zesch
in Grünberg i./Schl.

feinste Würfel-Raffinade,

ca. 90 Stck. pr. U., jetzt billiger bei
Julius Peltner.

Einen Lehrling zur Conditorei sucht
A. Seimert.

Ein Pferd ist zu verkaufen
Mittelstraße Nr. 47.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten Publikum Grünberg's und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich Burgstraße Nr. 103

eine Maschinenbau-Werkstatt

errichtet habe und empfehle besonders die von mir erbauten transportablen kleinen Dampfmaschinen nebst allen anderen in dies Fach schlagenden Arbeiten bei prompter und billigster Bedienung.

R. Belitski, Mechaniker.

Ein auch 2 Knaben, welche Lust haben, **Gürtler und Selbgießer** zu werden, können unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

Jul. Richter.

Für gute Bickelfelle

zahlt wie immer den allerhöchsten Preis
D. Kassner
an der evangel. Kirche.

Lehrlinge können sich bei mir melden.
W. Schulze,
Zimmermeister.

Neben freier Beköstigung und einem entspr. Wochenlohn suche einen gewandten und höchst reinlichen Arbeitsburschen.
Otto Linckelmann.

Birn- und Apfelfebäume, schön hochstämmig, verkauft
Heppner am Silberberg.

Schulanzeige.

Zu der am Donnerstag den 21. d. M. stattfindenden Prüfung meiner Schülerinnen erlaube ich mir, die geehrten Eltern und Freunde des Schulwesens ergebenst einzuladen.

S. Thomas, Vorsteherin.

frischen geräuch. Lachs,

vorzüglicher Qualität,

Kieler Speckbücklinge

und frischen

Seedorf,

pro U. $2\frac{1}{4}$ Sgr. empfiehlt

Ernst Th. Franke.

Eine frischmelkende Ziege ist zu verkaufen beim
Maurer Reckzeh, Freist. Str.

Gesellschaftshaus. Bockbier, frisch vom Faß, empfiehlt G. Fülleborn.

Dienstag Singstunde bei Engel.
Fürderer.

Mittwoch Jungbier bei Carl Strauss.

Gruppen, feinste Suppen- u. stärkere,
Gries, besten Wiener in verschiede-
nen Körnungen,
Sago, Reisgries,
ächte Maccaroni, Faden- und
Fagonnudeln,
Parmesanfälle
empfehlen
Julius Peltner.

Theodor Franck'sche

Magen-Morsellen,

ein ausgezeichnetes Mittel gegen Ma-
genleiden, als: Magensäure, Sodbren-
nen, Unverdaulichkeit, Appetitlosigkeit,
Blähungen etc. empfiehlt in Schachteln
à 4 und 2 Sgr.

F. W. Zesch
in Grünberg.

Rathenower Brillen, Brillengläser,
Brillenfassungen, Pince-nez, Wasser-
waagen, Thermometer billigt bei
W. Lierse, Uhrmacher, Breite Str.

Viertel-, Eimer- und Anker-Gebinde

werden zu kaufen gesucht und
Offerten unter M. 100 in der Ex-
pedition dieses Blattes erbeten.

Das Pianoforte-Magazin von F. Görmär in Sorau

empfehlen neue Flügel, Pianinos, Forte-
pianos und Harmoniums aus den besten
und renommiertesten Fabriken Deutsch-
lands zu äußerst soliden Preisen unter
der reellsten Garantie. Gute gebrauchte
Flügel und Fortepianos zu den billig-
sten Preisen, z. B. 6oct. Instrumente
schon von 15 Thlr. an, noch ganz dau-
erhaft und vollständig gut im Stande.

2 Stuben nebst Küche sind zum 1.
April zu vermieten beim
Schmiedemeister Stolpe,
Berliner Straße.

1868r Wein à Liter 6 1/2 Sgr. bei
Herrmann Hohenstein.

68r Wein à Liter 6 Sgr. bei
W. Feindt, Länggasse.

Im Königssaale in Grünberg.

Sonntag den 17. März 1872.

Nur ein Gastspiel des Herrn W. Hagedorn auf seiner Kunstreise.

Paris unter der Commune.

Eine Serie von 150 Tableaux aus den Schreckentagen. Die interessan-
testen und wichtigsten Ereignisse um und in Paris, dargestellt durch den neu
construirten elektrischen Licht-Apparat. — Im Kroll'schen Etablissement 80mal,
sowie im Stadttheater in Leipzig und Magdeburg über 50mal dargestellt.

Preise der Plätze:

Erster Platz 6 Sgr. — Zweiter Platz 4 Sgr. — Gallerie 2 1/2 Sgr.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

Verein „Mercur.“

Montag den 18. d. M. Abends 8 Uhr
im Saale des Deutschen Hauses
Generalversammlung.

Weinausschank bei:

Zul. Burucker am Markt, 68r 7 sg.
Herrmann Kapitschke, Kanfischerstr., 68r 7 sg.
Wwe. Kühn h. d. Burg, 68r 7 sg.
Wwe. Pösch, 68r 7 sg.
Kamm. Ruckas, Silberb., 68r 7 sg.
A. Rump, 68r 7 sg.
Fleischer Stephan, 68r 7 sg.
Wwe. Strauß, Dberth., 68r 7 sg.
Wwe. Winderlich, Krautstr., 68r 7 sg.
J. Neumann, Niederstr., 69r 5 sg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 4. Februar: Maurermeister C. R. W. H.
Lorenz ein S., Arthur Ferd. Richard. — Den
21. Tuchfabrik. A. R. Redtke eine T., Agnes
Martha. — Den 22. Häusler J. A. Edert
in Sawalbau ein S., Carl Paul. — Den 26.
Fabrikarb. J. G. Rothe eine T., Anna Louise
Bertha. — Den 1. März: Tuchfabrik. C. F.
G. Ratsch eine T., Ottilie Selma. — Rutscher
J. G. F. Häusler in Sawade ein S.,
Joh. Ernst Gottl. — Den 2. Zimmerges. J.
W. Blümel eine T., Louise Florentine Emma.
— Den 5. Heilbinder C. P. Senftleben ein
S., Carl Herrm. Fr. Mar.

Getraute.

Den 14. März: Fleischer Franz Ad. Krug
mit Joh. Chr. Dor. Jakob.

Gestorbene.

Den 8. März: Einw. Gottfried Linke in
Wittgenau, 58 J. 10 T. (Brustkrankheit). —
Zischlerges. Joh. David Brieger, 54 J. 3 M.
18 T. (Pocken). — Den 9. Jgfr. Pauline
Henriette Fohrmeister, Tochter des verst. Zisch-
lermeister C. G. Fohrmeister, 69 J. 1 M. 23
T. (Alterschwäche). — Des Kgl. Bezirksfeld-
webel G. A. Leu T., Helene Clara Ida Ger-
trud Elise, 11 M. 22 T. (Krämpfe). — Den
10. Des Bauer J. G. Marsch in Sawade
Sohn, 16 T. (ohne Taufe gest.). — Jungges.
Emil Albert Schulz, Schneiderges., 18 J. 5
M. 22 T. (Bauchfellentzündung). — Den 11.
Des Schuhmachermeister. J. G. Apelt Ehefrau,
Joh. Rosina geb. Granfalke, 41 J. 6 M. 15
T. (Lungenentzündung). — Den 14. Des
Schlosserges. C. F. Ratschke Sohn, Emil Otto,
2 J. 12 M. (Lungenentzündung).

Freie religiöse Gemeinde.

Wegen Erkrankung des Herrn Professor
Binder kann die nächste Erbauung erst zu
Ostern stattfinden. Der Vorstand.

Zwei Nußbäume sind zu verkaufen
bei W. Winderlich, Krautstraße.

Diezüge der Breslau-Freiburger Eisenbahn
treffen in Grünberg ein:

Richtung Frankenstein-Rothenburg
um 9 Uhr 10 Min. Vorm. (Localzug von Glogau)
" 1 " 17 " Nachm.
" 6 " 39 " Abends.
Richtung Rothenburg-Frankenstein.
um 10 Uhr 39 Min. Vorm.
" 1 " 18 " Mittags.
" 3 " 54 " Nachm.
Ausserdem trifft ein Localzug von Rothenburg
um 7 Uhr 38 Min. Abends
hier ein und geht ein solcher um 12 Uhr 7 Min.
Mittags dorthin zurück.

In der Richtung nach Frankenstein geht ein Localzug
um 8 Uhr 53 Min. früh von hier ab.

Personen-Posten.

Abgang nach Sorau 7 Uhr Abends.
Ankunft von " 8 " 40 Min. Vorm.

Fonds- und Produkten-Bericht.

Berlin, 15. März 1872.

Nordd. Bundes-Anl. 100 1/2 bez. — Conso-
lidirte Staats-Anl. 103 3/4 bez. — Preuß.
4 1/2 proc. Freim. Anl. 101 1/4 G. — Staats-
Schuldscheine 90 G. — Prämien-Anleihe
121 1/4 bez. — Schlesische 3 1/2 proc. Pfand-
briefe — Schles. Rentenbr. 96 3/8
bez. — Posensche Rentenbr. 95 G. — Frei-
burger 4 1/2 proc. Prior. G. 98 3/4 G. — Act.
der Schles. Tuchfabrik Jer. Sig. Förster & Co.
124 G. — Act. des Nieder-schles. Cassen-
vereins 131 1/2 bez. — Louisb'or 110 1/2 B.
Berlin, 15. März. Weizen loco 66—82
Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Roggen loco 53—
57 Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Gerste, große
und kleine à 45—60 Thlr. pr. 1000 Kilogr. —
Hafer loco 42—51 Thlr. pr. 1000 Kilogr. —
Petroleum loco 13 1/2 Thlr. — Leinöl loco
26 1/4 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 22 Thlr.
10—11 Sgr. bez.
Discont der Preussischen Bank 4 1/2 %.

Nach Pr. Gewicht pr. Schffl.	Bückeburg, den 11. März.		Sorau, 15. März.	
	Höchst. pr. thl. sg. pf.	Niedr. pr. thl. sg. pf.	Höchst. pr. thl. sg. pf.	Niedr. pr. thl. sg. pf.
Weizen ..	3 10	— 3 8	— —	— —
Roggen ..	2 4	— 2 2	— 2 3	— —
Gerste ...	— —	— —	— —	— —
Hafer ...	1 4	— 1 2	— 1 6	— 3
Erbsen ..	— —	— —	— —	— —
Hirse ...	— —	— —	— —	— —
Kartoffeln	— 24	— 19	— 1	— —
Heu, Str..	— —	— —	— —	— —
Stroh, Str.	— —	— —	— —	— —
Butter, P.	— —	— —	— —	— —

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.

Hierzu eine Beilage.

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 22.

Die feindlichen Brüder.

Novelle von Edmund Hoefler.

(Schluß.)

„Der Beamte schüttelte den Kopf. „So meint der Major freilich auch in seiner Anzeige. Allein es giebt noch einen andern Verdacht. Könnten Sie uns vielleicht weitere Mittheilungen machen, Herr Lieutenant?“

„Ja?“ rief ich bestürzt.

„Sie, Herr Lieutenant,“ sagte er ruhig. „Sie haben die Braut Ihres unglücklichen Bruders lange gekannt und mit ihr, wie es scheint, in einem besondern Verhältniß gestanden; Sie haben gestern eine lange Unterhaltung besonderer Natur mit ihr gehabt, und in Folge derselben einen heftigen Streit mit Ihrem Bruder. Von seiner Braut haben Sie hintendrein mit einem Kuß Abschied genommen, und sind dann in den Wald gegangen, wohin ihr Bruder sich gleich nach jenem Streit entfernte. Sind Sie ihm nicht mehr begegnet? Der Platz seines Todes ist keine fünfzehn Hundert Schritte von Ihrem Pfade zum Wagen — Sie wären sehr erhist angekommen, meint Ihr Kutscher. Haben Sie den Streit im Walde erneuert?“

„Mein Herr!“ rief ich entrüstet, bestürzt, verwirrt — ich weiß nicht was Alles. Ich brach beinah' zusammen unter dieser Anklage, die ja auch Clara mit zu belasten drohte.

„Der Beamte stand auf. „So ist es, Herr Lieutenant,“ sagte er. „Man führe den Boten von Wolfsberg herein.“

„Es war, wie ich mich bei seinem Anblick erinnerte, der Gärtner. Er berichtete, wie er zufällig Clara und mich bei den Birken gesehen und neugierig beobachtet. Es sei ihm kurios erschienen, daß eine Braut so mit einem Andern Hand in Hand stehe. Dann kam Leopold's Auftreten, daß ich ihn fortgerissen, unser Bank — meine Flucht zum Schloß, mein Fortstürzen, mein Abschied von Clara — er hatte es Alles gesehen, theils auch gehört. Als „Herr Leopold“ so lange ausgeblieben, sei ihm unruhig geworden. Er sei in den Wald gegangen und habe dort denn auch die Leiche gefunden. Da habe er gleich an alles Frühere gedacht.“

„Ich war so bestürzt, daß ich den Kopf, die Bestimmung vollends verlor, daß ich kein Wort anzuwenden wußte, daß ich des Jägers nicht gedachte, der mich ja gleich frei machen konnte. Alle meine paar übrigen Gedanken waren bei Clara, die so in mein Geschick, in diesen wahnsinnigen Verdacht verwickelt wurde.“

„Ich muß Sie in Haft nehmen und an Ihre vorgesezte Behörde berichten,“ sprach der Beamte. „Sie sind sehr angegriffen; ruhen Sie sich aus und denken Sie nach. Sie haben mir später vielleicht weitere Mittheilungen zu machen.“ Ich ging willenlos ab.

„In der Ruhe des einsamen Zimmers war ich aber bald gefaßt und begriff mich selbst nicht, daß ich mich so hatte bestürzen lassen, daß ich die einfache Einwendung vergaß, die mich sogleich schuldlos hinstellen mußte. Bis ich dahin kam und ein neues Verhör erlangte, war es zu spät. Der Bericht an die Militärbehörde war abgegangen, Clara bereits der hinausgereisten Untersuchungskommission vorgestellt, das Gerücht von diesem Allem in's Publikum gedrungen. An unserer Schuld zweifelte Niemand als der alte Major — der Fall war viel zu pikant, als daß man ihn sich hätte entgehen lassen können. Und noch Jahre nachher hat mir einmal ein frecher Patron in der Trunkenheit gesagt: „Es war doch schlaue, wie Sie sich damals herausredeten!“ — Clara und ich haben damals die Menschen, die sogenannte Gesellschaft gründlich verachten gelernt.“

„Das erste Verhör des Jägers stellte meine Unschuld außer allem Zweifel; allein bis man die Gründe für und gegen ab-

gewogen, bis Alles aufgeklärt und spruchreif wurde, verging beinah' ein Vierteljahr; da endlich erfolgte meine Freisprechung. Zum Ueberflus ward man damals auch des Wilddiebes habhaft, der an jenem Abend mit Leopold auf's Neue in Streit gerathen war und ihn mit seiner eigenen, ihm abgenommenen Flinte — es war das Lütticher Gewehr, das der Jäger vermuthet — im Hin- und Herringen erschoss.

„Was soll ich weiter sagen?“ schloß Oswald. „Ich nahm meinen Abschied und ging hieher zum alten Major, der sich damals humaner und ehrenwerther benahm als alle Welt. Er allein hatte nie gezweifelt, er allein hatte meine Mutter getrübet, er hatte es durchgesezt, daß Clara während der peinigenden Untersuchung in seinem Hause bleiben durfte. Als ich frei war und hier ankam, fand ich sie von all' den Erschütterungen lebensgefährlich krank, und es währte noch manche Wochen, bis sie sich so weit erholt hatte, daß sie mit meiner Mutter nach D. gehen konnte. Erst zwei Jahre später entschloß sie sich, mir ihre Hand zu geben, und auch da that sie es nach langen Kämpfen. Sie hat mich seitdem zu dem glücklichsten der Menschen gemacht.“

„Ja, wir sind glücklich!“ schloß er. „Nur die alten Erinnerungen ziehen zuweilen wie ein leiser Schatten durch unsere Tage. Und seht, manchmal überkommt es mich mit bösen, trüben Gedanken; ich frage mich: Hat sie ihn am Ende doch lieb gehabt? Wäre sie glücklich mit ihm geworden, glücklicher als mit mir, mit dem sie nun auch all' die trüben Erinnerungen empfing? — Ich weiß, ich bin thöricht! Ich trübe mir selbst mein Glück, aber wer vermöchte auch in einem Licht zu leben!“

Wir sprachen darnach nicht mehr viel, sondern trennten uns bald. Ich bin seit der Zeit alle Jahre bei ihm in seiner einsamen Häuslichkeit gewesen, und je älter ich ward, desto mehr stimme ich mit einem seiner oft wiederholten Sätze überein: „Wehe dem, der nur in der Gesellschaft und mit ihr leben mag — sie läßt ihn stets unbefriedigt und zwingt ihn doch, für nichts seine edelsten Kräfte zu vergeuden. Nur in der Familie ist das Glück, und das Haus ist die Welt des Menschen.“

Vermischtes.

— [Eingenähtes Geld.] Vor einiger Zeit kaufte ein Handelsmann auf öffentlicher Auktion in Berlin eine große Anzahl ausländischer Uniformstücke. Ein Theil derselben ging in die Hände eines Schuhmachers über, der den Stoff zur Anfertigung von Sohlen für Tuck- und Filzschuhe verwenden ließ. Ein Arbeiter, der mit dem Zertrennen dieser Uniformen beauftragt war, stellte plötzlich die Arbeit ein. Der Meister, welcher erfuhr, daß sein ehemaliger Geselle sehr flott lebe, und sich dies nicht erklären konnte, ermittelte, daß der Geselle bereits einige Hundertthalerscheine gewechselt habe. Weitere Erkundigungen stellten fest, daß der Geselle beim Zertrennen der Uniformstücke Kassee-Anweisungen eingenäht vorgefunden hatte. Eine polizeiliche Untersuchung schwebt im Augenblicke darüber.

— Die weindurstigste Stadt am ganzen Rhein, in ganz Deutschland, vielleicht in der Welt ist, (nach der Behauptung eines Feuilletonisten der „N. fr. Pr.“) Bingen. Die großherzoglich hessischen Devoir-Rechnungen — sagt er — haben herausgestellt, daß was den Weinconsum der Stadt Bingen allein anlangt — die Ausfuhr natürlich nicht mitgerechnet — auf den Kopf der Einwohnerschaft, Säuglinge und Greise, Mädchen und Frauen eingeschlossen, dreihundertfünfundsiebzehn Schoppen im Jahre kommen. Und die hessischen Schoppen sind groß! In Folge dessen ist auch die Todesart, an die man sich dort gewöhnt hat, nicht, wie in Wien, die Lungentuberkulose, sondern ein sanftes Schlagflüßchen. Der echte Binger stirbt auf dem Felde seiner Thätigkeit. (Eine derartige Berechnung des Weinconsums in Grünberg würde, falls sie überhaupt möglich wäre, wohl auch zu interessanten Resultaten führen.)

Vermischtes.

— [Etwas von Bismarck.] Ein Stadtgerichts-Rath in Berlin wird wohl zeitlebens an seinen früheren Gehülfen Bismarck, damals Referendar, jetzt Reichskanzler, gedacht haben. Es wird ein Berliner Bummel verhöhnt und macht sich durch schändliche Grobheit mausig. Bismarck droht, „ihn hinauszuerwerfen.“ Der Stadtgerichts-Rath bemerkt aber vorwurfsvoll: „Herr v. Bismarck, das Rauschschmeißen ist meine Sache.“ Nun wird der Berliner Bummel natürlich noch schändlicher und schnatteriger, bis Bismarck entrüstet aufspringt und ihm zuruft: „Herr, wenn Sie sich nicht ordentlich betragen, lasse ich Sie durch den Herrn Stadtgerichts-Rath hinauswerfen.“

— Wie übermäßige Anwendung von schmerzstillenden Mitteln einem Menschen ererblichen und oft von langdauernden Folgen begleiteten Nachtheil für Leben und Gesundheit zufügen kann, hat jetzt in Berlin ein junger Mann Gelegenheit zu erfahren. Derselbe wurde schon seit längerer Zeit von den wüthendsten Zahnschmerzen geplagt, ohne daß die bisher dagegen angewandten Mittel auch nur den geringsten Erfolg gezeigt hätten. Auf Anrathen eines Freundes versuchte er es endlich mit dem ihm als vorzüglich und sicher wirkend empfohlenen Äther, leider aber in so unvorsichtiger Weise, daß die bekanntlich äußerst scharfe Substanz das Zahnfleisch in einer so entsetzlichen Weise entzündete, daß jetzt der Brand hinzutreten und wenig Aussicht für Erhaltung des Patienten geboten ist. Es möge dies als Warnung für ähnlich vorkommende Fälle dienen.

— [Gegen die Gauner.] Von den Erfindungen der Neuzeit sind zwei zur Verfolgung und Ermittlung von Verbrechern sehr wichtig geworden, diese sind Telegraphie und Photographie. Erstere zur Verfolgung flüchtiger Verbrecher, die andere, um den Personenstand verhafteter Gauner, deren Angabe diese in der Regel hartnäckig verweigern, festzustellen. Die photographische Aufnahme solcher Subjecte, um sie mit Bestimmtheit zu erkennen, hat sich bis jetzt immer als wirksam erwiesen, da die Photographie in Hunderten von Exemplaren an alle Polizeibehörden geschickt wird. Das Publikum hat aber wohl keine Idee davon, welche Schwierigkeit der Photograph bei solcher Aufnahme zu überwinden hat, denn gewöhnlich geben sich diese Subjecte gutwillig dazu nicht her, sie machen es durch hartnäckige Widersetzlichkeit unmöglich, ein getroffenes Bild von ihnen zu erhalten. Daher muß diese Prozedur vorgenommen werden, ohne daß der Betreffende es merkt. Aber auch diese Aufgabe ist sehr schwierig. Der Photograph muß nämlich den Apparat nach dem Gefängniß bringen, wo dieser dann in einem der Verhörzimmer so aufgestellt wird, ohne daß er zu sehen ist. Der Aufzunehmende wird dann vorgeführt und man läßt ihn unvermerkt dem Apparat gegenüber Stellung nehmen. Der ebenfalls verborgene Photograph muß nun den günstigen Moment abpassen, wo ihm das Original in ruhiger und geeigneter Stellung vor das Glas kommt, denn er darf nur auf einen Augenblick rechnen, wozu allerdings ein sicherer schnell arbeitender Apparat gehört. Es ist immer noch zu bewundern, daß es gelingt, unter so schwierigen Umständen ein klares, sprechend ähnliches Bild zu schaffen.

— Die Lehrerin einer Berliner Mädchenschule, welche in nicht geringer Angst vor der Pockenepidemie sich befand, bat die Kinder, sobald Jemand in ihren Familien krank würde, ihr davon Mittheilung zu machen; wenn aber die Krankheit ansteckend sei, lieber gleich zu Hause zu bleiben. Am andern Morgen kommt ein kleines Mädchen höchst vergnügt in die Klasse gesprungen, nimmt die Finger aus dem Munde und ruft: „Liebes Fräulein! Meine Mama ist krank! Ich habe einen kleinen Bruder bekommen; aber Papa meinte: es wäre nicht ansteckend für Sie.“

— In Leesville, Ohio, lebt der unglücklichste Mann der Welt. Obgleich er bereits das dreiundachtzigste Jahr zurückgelegt hat, lebt seine Schwiegermutter noch! Sie ist 106 Jahr alt, ist und trinkt wie vernünftige Menschen, aber durch ihre ewige Nechthaberei ihren „Kindern“ gegenüber zeigt sie, daß die Schwiegermutterchaft bis zum Grabe „waskhacht“ ist.

Dresden. [Vom hohen Adel.] Der „Volksbote“ veröffentlicht zwei interessante Dokumente von dem Prinzen Alexander Sayn-Wittgenstein. In dem einen verspricht der Prinz einem Dresdener Lohndiener die Rückzahlung eines Darlehens von 20 Thlr. binnen vier Wochen, und in dem zweiten lehnt der regierende Fürst von Sayn-Wittgenstein es ab, dem Lohndiener diese Schuld zu bezahlen, die den Prinzen allein angehe. So wird wohl der arme Schelm um sein Geld kommen.

— [Ein Legat.] In Wien verschied unlängst die Wittve des ehemaligen Portiers im Ministerium des Aeußern. Bei der Testaments-Eröffnung fand sich ein Nachlaß von 15.000 fl., welchen die Erblasserin an Verwandte legirte. Am Schluß des Testaments kommt noch folgende Bestimmung vor: „100 fl. bestimme ich zu dem Zwecke, damit dafür Stempelmarken angekauft und beim Bezirksgerichte verbrannt werden. Dies darum, weil mein seliger Mann so viel Gutes von Sr. Majestät dem Kaiser genossen hat, ich mich gerne dankbar zeigen möchte und es andererseits doch nicht schicklich finde, Sr. Majestät etwas zu legiren, was durch die Verbrennung der Stempelmarken doch geschieht.“

Berlin. (Von 32 Kugeln getroffen.) Bekanntlich wurde ein Artillerie-Offizier Haas der kgl. 3. Artillerie-Brigade in der Schlacht bei Le Mans, von 32 Kugeln getroffen, so gefährlich verwundet, daß ihm das eine Bein am Oberschenkel amputirt werden mußte; dagegen gelang es der ärztlichen Kunst und der sorgsamsten Pflege im katholischen Krankenhause, dem Patienten den anderen, durch 14 Kugeln schwer verletzten Fuß zu erhalten. Herr Lieutenant Haas ist nunmehr genesen und der hiesige Mechaniker C. F. Pfister, bekannt durch seine trefflichen Leistungen in der Anfertigung künstlicher Gliedmaßen, war mit der Aufgabe betraut worden, für den Patienten ein künstliches Bein anzufertigen und für den schwer verletzten anderen Fuß eine zweckentsprechende Maschine zu construiren, die den Blessirten in den Stand setze, wieder auf eigenen Füßen zu stehen. Die Lösung dieser Aufgabe ist Herrn Pfister gelungen, so, daß der genannte Offizier gegenwärtig mit seinem künstlichen Ersatz-Gliedern anstellt, zunächst zwar von 2 Stöcken gestützt; doch ist zu hoffen, daß derselbe nach einiger Uebung sich auch ohne Stöcke werde fortbewegen können.

— Ueber die enormen Kosten, welche die Pflege der Kranken und Verwundeten im Kriege verursacht, giebt ein Bericht des Generalarztes Dr. Steinberg, des Dirigenten des Barackenlagers auf dem Tempelhofer Felde, einigen Aufschluß. Ihm zufolge betrugen die Kosten für eine jede eingerichtete Lagerstelle durchschnittlich 205 Thlr. 19 Sgr. 7 Pf. Die gesammte Verpflegung und Beköstigung eines jeden Patienten kostete außerdem pro Tag noch 2 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf.

Literarisches.

— Die im Verlage von Müller, Gunkel & Co. in Dresden erscheinende „Moden-Bühne“, deren erste (April-) Nummer uns vorliegt, empfiehlt sich durch elegante Ausstattung und reichen Inhalt. Wir finden in diesem Unternehmen zum ersten Male, daß ein anerkannter Künstler — Herbert König — sein Talent der Aufbesserung des guten Geschmacks und der Emancipation der deutschen Mode vom fremden Muster widmet. Für das Feuilleton finden wir durch die Gewinnung erster literarischer Größen auf das Beste gesorgt, welches außerdem noch Genrebilder voll köstlichen Humors, von dem Stifte Herbert Königs gezeichnet, bietet. Obwohl die „Moden-Bühne“ hauptsächlich für Herren-Kleidermacher bestimmt ist, können wir das Journal dennoch seiner Reichhaltigkeit wegen, auch allen Hausfrauen als Rathgeber bei Anfertigung der Kinder-Garderobe empfehlen. Der Preis der „Moden-Bühne“, welche monatlich in zwei Ausgaben erscheint, ist auf 2 Mark für die einfache, auf 3 Mark deutscher Reichsmünze (1 Thlr. pr. St.) für die Doppelausgabe festgestellt worden und überaus civil zu nennen.